



Jahresbericht 2017

Der Jahresbericht ist immer wieder der Zeitpunkt des Zurückschauens. Jedes Jahr freue ich mich auf das Verfassen dieser Zeilen, erlaubt es mir doch kurz innezuhalten und noch einmal Vergangenes in Gedanken an mir vorbeiziehen zu lassen. Der Vorstand wollte das Jahr 2017 etwas ruhiger angehen, zumal er in den Vorjahren mit einigen anspruchsvollen Projekten zeit- und kräftemässig an seine Grenzen kam. So war unser Hauptanliegen ein attraktives Vereinsjahr für unsere Mitglieder und Gönner, sowie Naturinteressierte zu gestalten. Dies gelang: Die Anlässe, aber auch unsere Aufrufe zu den Arbeitseinsätzen, fanden regen Anklang.

Exkursionen und Anlässe

Das Vereinsjahr starteten wir wie gewohnt mit dem Winterrundgang am Bärzelitag. Dabei stellten wir den Vogel des Jahres 2017, die **Wasseramsel**, vor. Auf dem anschliessenden Rundgang besichtigten die 35 Interessierten die baulichen Massnahmen in der Riedwiese und den sanierten Weiher. Ob mit den überstürzten Massnahmen, nach dem „überraschenden“ Entdecken einer nicht eingezeichneten Drainageleitung in der Riedwiese, die Zielerreichung gelingen wird, bleibt abzuwarten; wir werden es beobachten. Zum Abschluss des Rundgangs offerierten wir unseren Gästen eine Feuerzangenbowle oder einen heissen Tee mit süssen und salzigen Leckereien.

Die eigentliche Exkursionssaison begann dann im zeitigen Frühjahr mit der Durchführung eines Workshops zum Bau von Nistkästen für Höhlenbrüter, einer Ferienpassaktion des Elternforums Deitingen. Die erfreuliche Anzahl Kinder hat uns riesig gefreut und gezeigt, dass es für diese Art von „Arbeiten in der Natur“ offenbar Interesse besteht.

Die traditionelle Frühjahrsexkursion mit Hanspeter Aeschlimann führte uns durch Kulturland, Wald, den Golfplatz und der Aare entlang zum Fass. Hier wurde die wissbegierige Schar mit einem Zvieri bewirtet. Die Anzahl Vogelarten (35), sowie die heute selten zu beobachteten Arten Pirol und Kuckuck und den weniger seltenen, aber schwer zu beobachteten Eisvogel, gaben noch viel zu diskutieren.

Danach folgten Auftragsexkursionen bis in den Sommer hinein. Stellvertretend erwähnen will ich jene der Frauengemeinschaft Deitingen „Wake up – make up“ oder Morgenerwachen im Mürgelibrunnen mit anschliessendem Frühstück, den Foxtrail des Hilari Clubs Deitingen. Der Foxtrail des Hilari Clubs war ein Teamerlebnis für Familien. Dabei war Deitingen die Spielwiese. Um die Spur des Fuchses nicht zu verlieren, mussten die Teams unterwegs Codes knacken und versteckte Botschaften finden. Eine dieser Botschaften war am von Gabriela Elbadry betreuten NVVD-Stand zu erraten. Und zu guter Letzt: der Sommeranlass des GIBS der Gewerblich-industriellen Berufsschule Solothurn. Angefragt wurden wir für einen Rundgang mit 40 Personen, schlussendlich kamen 60 Personen. Das wunderschöne Wetter mit dem lauen Sommerabend erleichterten die Durchführung und ermöglichte überhaupt diesen Anlass.

Pflegeeinsätze, Aufwertungen und Artenförderung

In unserer dicht besiedelten Landschaft ist Naturschutz ohne gestaltende Eingriffe kaum mehr denkbar. So nutzten wir die Wintermonate für die Hecken- und Waldrandpflege; an diversen Standorten wurde zurückgeschnitten und unterhalten. Dabei mussten wir Glück beanspruchen, damit die Zwischenfälle alle glimpflich verliefen.

Das Wegführen des Absaugmaterials der Weihersanierung missglückte. Nur ein kleiner Teil des Absaugmaterials konnte abtransportiert werden. Die zu warmen Temperaturen liessen den Boden nie tief genug gefrieren. Der Abtransport musste nach einem Fuder abgebrochen werden. Das verbleibende Material, gut 100 Kubikmeter (80% Sand), wurden unterhalb des Brunnens ausgebreitet und nach dem Abtrocknen mit einer Motorhacke (Gartenfräse) eingearbeitet. Schon nach wenigen Wochen war die Fläche grün bewachsen.

Im März pflegten wir, zusammen mit Mitgliedern des Natur- und Vogelschutzverein Wangen an der Aare, einen nächsten Abschnitt der ausserhalb des Reservatsperimeters liegenden Hecke, am Grenzbach/Schwarzbach. Diese musste auf einem Drittel stark ausgelichtet werden. Mit grossen und kleinen Ästen wurden Strukturen aufgeschichtet. Der Rest wurde abgeführt.

Als einer der Glanzpunkte im Vereinsjahr entwickelte sich, die vom Vorstand des NVVD positiv beantwortete Anfrage der regionalen karch-Vertretung (Murielle Mermod, Koordinationsstelle für Amphibien- & Reptilienschutz in der Schweiz) Fachbereich Amphibien, im Frühjahr bei der Betreuung an einem temporären Amphibienschutzzaun an der Kantonsstrasse zwischen Luterbach und Deitingen mitzuhelfen. Auf dem besagten Strassenabschnitt wurden jährlich zahlreiche Amphibien überfahren. Vom Artenspektrum sollten vor allem Grasfrösche und Erdkröten, sowie einige Bergmolche vorkommen. Während rund fünf Wochen – zwischen Ende Februar und Ende März/Anfang April (also während der Laichwanderung) – wurde ein temporärer Zaun mit 23 Kesseln am Strassenrand aufgestellt. Die Kessel wurden täglich morgens geleert. Bei jeder Begehung wurden jeweils die Anzahl Amphibien notiert, die Arten bestimmt, dann die Amphibien aus den Kesseln befreit und auf die andere Strassenseite getragen. Insgesamt 936 Amphibien konnten so gerettet werden. Das erwartete Artenspektrum wurde um Fadenmolche und zwei Wasserfrösche erweitert. Befriedigend waren, neben der Arbeit, auch die vielen positiven Reaktionen von Passanten.

Die Vegetation bestimmte weitgehend die Zeitpunkte der pflegerischen Massnahmen. Dem Jahresverlauf entsprechend brachten die Frühjahrsmonate Arbeiten, wie Schilf schneiden um Wasserflächen frei zu halten, oder Bachborde mähen. Damit wurden Lebensräume für Libellen geschaffen. Libellenlarven leben im Wasser das flugfähige Insekt nutzt aber auch die angrenzende Umgebung als Lebensraum. Eine vielfältige Gewässerstruktur ist somit für ihr Vorkommen ebenso wichtig wie geeignete Wiesen, Felder und Waldbestände in der Nähe.

Die Larven mancher Libellenarten sind sehr genügsam was ihr Entwicklungsgewässer anbelangt. Andere hingegen sind auf ganz spezielle Lebensräume angewiesen, zum Beispiel Quellgebiete, Moore oder Bäche und kommen ausschliesslich dort vor. Wieder andere Arten – wie die Hufeisen-Azurjungfer – kommen in vielen verschiedenen Gewässertypen vor, vom Gartentümpel über Gräben bis zum Fischteich. Die Lebensräume sind also, je nach Art, durchaus unterschiedlich. Neben der Gewässerart entscheidet auch die vorherrschende Vegetation über das Vorkommen oder Fehlen bestimmter Arten.

Für Arten der Stillgewässer gilt zum Beispiel: je reichhaltiger die Vegetationszonen sind, umso mehr Arten können dort leben. So fällt auf, dass Weiher mit Seerosen, Unterwasservegetation,

einem breiten Schilfgürtel, flacher Verlandungszone und niedrigem Fischbesatz, eine vielfach höhere Arten- und Individuendichte an Libellen aufweisen, als die von Vegetation freigeräumten, „nackten“ und mit Fischen besetzten, Gewässer. Die Libellen-Lebensräume unterscheiden sich im Laufe der Entwicklung gewaltig. Eigentlich muss man von zwei verschiedenen Lebensräumen sprechen: Während Libellenlarven ausschliesslich im Wasser zu finden sind, können die erwachsenen Tiere auch fern von Gewässern vorkommen. Deshalb kommt dem Landlebensraum in der Umgebung eine hohe Bedeutung zu. Gut besonnte, windgeschützte und blütenreiche Wiesen, sowie Brachen mit vielen Fluginsekten, sind wichtige Jagd- und Reifungsgebiete und bieten mit Gehölzen Ruheplätze. Dieses Mosaik von Biotopen, im gut sechs Hektaren grossen Reservat (davon sind rund die Hälfte Wald), hinzukriegen, ist immer wieder die grosse Herausforderung.

Die Sommermonate waren etwas ruhiger, und der AEBI TP 50 mit Ladewagen brachte beim Heuen die erwartete Erleichterung. Es folgte der Herbst und es kamen wiederum viele motivierte Helferinnen und Helfer zusammen, um die anfallenden Arbeiten zu erledigen. Die Arbeitstage werden jeweils von Willy Koch koordiniert. Erneut wurde wieder kräftig angepackt, und in den unzähligen Stunden freiwilligen Einsatzes, viele Schweisstropfen aus den zufriedenen Gesichtern gewischt. Kein Wunder, denn bei allen Arbeitseinsätzen hat sich das Wetter von der besten Seite gezeigt! Dankbar bin ich immer wieder, wenn das Jahr ohne Zwischenfälle abgeschlossen werden kann.

Eine weitere Aufgabe ist die Betreuung der Nistkästen. Bei den 366 Nisthilfen auf dem Deitingen Gemeindegebiet ist das keine unbedeutende Aufgabe. Jeden Winter werden bei den Nistkästen der Klein-Höhlenbrüter (303 ST) alle vorhandenen Nester entfernt, die Nistkästen bei Bedarf repariert oder durch neue ersetzt. In unserer vereinseigenen Werkstatt zimmern wir die Nistkästen in verschiedenen Varianten selber und versehen sie mit einem Aufhängesystem. Da jede Vogelart unterschiedliches Material für den Nestbau verwendet führen wir genau Buch welche Art wo gebrütet hat. Diese Daten werden von Willy Koch gesammelt und auch BirdLife Schweiz zur Verfügung gestellt.

Weitere Themen des Jahres oder was uns sonst noch beschäftigte.

Eine kurze (nicht abschliessende) Aufzählung:

- Auf dem nördlichen Damm der Riedwiese steckten wir 11 Weiden, um sie zu Kopfweiden zu ziehen.
- Beim Naturinventar der laufenden Ortsplanrevision arbeiteten wir mit.
- Wir holzten und richteten Brennholz für das Vereinshaus her.
- Bei der Anwaltskammer des Kantons Bern holten wir Rechtsauskunft ein, nachdem der Entscheid des Regierungsstatthalters Oberaargau, in der Sache Fahrverbot zum Parkplatz, eröffnet war.
- Beim Kantonalen Schwingfest in Deitingen hatten wir Helfereinsätze geleistet.
- Machten Begehungen mit den Reservatsverantwortlichen der Kantone Solothurn und Bern.
- Führten den Grilltag durch.
- Vereinsmitglieder nahmen an Kantonalen Exkursionen und der regionalen Kameradschaftstagung teil.
- Dann wurden das obere Grabensystem und der Mürgelibach oberhalb des Stauwerks ausgebaggert.

- Allen unseren Helferinnen und Helfern zum Helferessen eingeladen und dabei ihnen für die Arbeitseinsätze gedankt.
- Diverse Pflegeberichte und Rechnungen an die Kantone Solothurn und Bern versandt.
- Den Vogelfutterverkauf – unsere Standaktion im Dorf – hatten wir einmal mehr sehr erfolgreich durchgeführt.

Dank

Wer über 50, oder gar im Alter unserer Ehrenmitglieder ist, und Gelegenheit hatte in der Natur zu sein, merkt, dass Vögel, Blumen und Insekten im Mittelland immer seltener werden. Die Jugend merkt davon nichts. Hier wollen wir Gegensteuer geben. Ein Engagement im Naturschutzverein ist eine Form gegen den Verlust der Biodiversität etwas zu tun. Seit 11 Jahren bin ich nun Präsident des NVVD. In dieser Zeit habe ich viel gelernt, einiges angepackt, auch mal was verbockt, aber immer mit der Überzeugung, dem Natur- und Vogelschutzverein Deitingen mein Bestes zu geben. Beurteilen müsst ihr, wie weit mir dies gelungen ist. Dank eurer Unterstützung und eurer Einbringung kann ich mich steigern – zum Wohl der Natur – und damit wir einmal sagen dürfen: Wir haben unseren Nachkommen keine Gleichgültigkeit in Grün hinterlassen.

Mein Dank geht an alle Natur- und Vogelschützer welche sich ehrenamtlich und mit viel Freude für die Artenvielfalt einsetzen. Viele stille Helfer arbeiten tatkräftig im Sinne unserer Anliegen. Dem Vorstand danke ich für die motivierende Unterstützung, das Mitdenken und die uneigennützige Arbeit im Dienste der Natur. Ihnen allen für die tollen Begegnungen und die vielen positiven Rückmeldungen auf unsere Arbeit. Es macht Spass mit euch und ich freue mich das Kommende und weiterhin dem NVVD vorzustehen!

Natur- und Vogelschutzverein Deitingen

Thomas Bürki

➤ www.nvvd.ch

¹Nistkastenkontrolle

Die Statistik 2017 sieht wie folgt aus:

Nistkasten kontrolliert 305

1. Höhlenbrüter < 30 mm 280
2. Baumläufer (neu: 11 Schwegler) 23
3. Wasseramsel 3
4. Turmfalke 1

belegt* 267

87 % inkl. Insekten und Mäuse, Schläfer, Bilche

leer 38

Nistkasten ersetzt 36

* Meisen (Kohl-, Blau-, Tannen- und Sumpfmeisen) 226

Trauerschnäpper 16

Kleiber 4

Baumläufer 2

Sperlinge 2

Zaunkönig 0

Wasseramsel 1

Turmfalke 1

Insekten°, Mäuse, 3 Haselmäuse, 2 Siebenschläfer 15

°Hornissen, Wespen

Nistkasten kontrolliert 61

1. Höhlenbrüter 80 mm 24/11
2. Höhlenbrüter 120 mm 12/0
3. Schleiereulen 2/0
4. Storchenhorste 2/0
5. Mehlschwalben 21/19

¹ Hohltaube (Rupfung)

Nistkasten ersetzt 0

Der Sammlungsbestand

wurde um keine neue Präparate erweitert.

30. Januar 2018